

**INTERNATIONAL TAKHI GROUP  
JAHRESBERICHT 2009/2010**



**International Takhi Group  
c/o Wildnispark Zürich  
Alte Sihltalstrasse 38  
8135 Sihlwald**

**[www.savethewildhorse.org](http://www.savethewildhorse.org)**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Vorwort des Präsidenten</b>	<b>3</b>
<b>2. Dankeschön an die Spenderinnen und Spender</b>	<b>4</b>
<b>3. Rechenschaftsbericht</b>	<b>6</b>
3.1. Bestandsentwicklung	6
3.2. Schutz der Great Gobi B	9
3.3. Bodenschätze	9
3.4. Sozio-Ökonomische Projekte	11
3.5. Forschung	13
3.5.1. Vorschlag „Peace Park Dzungarian Gobi“	13
3.5.3. Wildeselforschung in der Great Gobi B	15
3.5.4. Wildnis-Safari im Wildnispark Zürich	17
3.6. Die ITG in den Medien	18
3.7. Freunde werben Freunde	20
<b>4. Organisation</b>	<b>21</b>
<b>5. Rechnung 2009/2010</b>	<b>22</b>

## 1. Vorwort des Präsidenten



Sain baina uu, liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen vor allem für Ihre Unterstützung in den Jahren 2009 und 2010 zu danken. Was wir aus Ihren Mitteln gemacht haben, sehen Sie teils in diesem Bericht.

Im Sommer 2010 besuchte ein Teil des Vorstandes (fast vollständig auf eigene Kosten!), mit mir die Mongolei, die Behörden in Ulaan Bataar und die Örtlichkeiten in Gobi B sowie vorab in Takhintal. Das war ein tiefes Erlebnis! Nach dem verheerenden Winter 2009/2010 mit starken

Verlusten bei den Wildpferden, zeigte sich das Land in seiner vollen Pracht. Wir wurden von der lokalen Bevölkerung herzlichst empfangen und haben eine wunderbare Zeit verbringen dürfen.

Neben all den Erlebnissen in der Natur und mit den freundlichen Menschen haben wir im Camp gearbeitet. Bereits vor Ort trafen wir Alessandra Confalonieri, die sich engagiert im Rahmen eines sozio-ökonomischen Projekts von Istituto Oikos für alternative Einkommensmöglichkeiten einsetzte. Wir haben gemeinsam mit „unseren Rangern“ einen Managementplan für die Great Gobi B zu Händen des Ministeriums erarbeitet. Das ist natürlich nur ein – wenn auch sehr wertvolles – „Papier“. Die Arbeit im Park muss nachhaltig gestaltet werden. Dazu brauchen wir die Unterstützung der lokalen Behörden, der einheimischen Bevölkerung und der verschiedenen administrativen Ebenen; unglaublich, wie viele damit zu tun haben! Erfreulicherweise ist es gelungen, hier ein Miteinander aufzubauen. Die ITG wird gemeinsam mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) im Juni 2011 einen Workshop veranstalten. Ziel ist es, alle beteiligten Personen an einen Tisch zu bringen, sich gegenseitig zu informieren, Probleme auszuräumen und die Grundlage für eine Zusammenarbeit, „von unten“ zu schaffen: „Demokratie für den Naturschutz!“.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der DEZA fand ein erstes Treffen ebenfalls im Rahmen des Mongolei-Besuches statt. Weitere fanden in der Schweiz statt. Auch konnten weitere Kontakte erreicht werden, im Hinblick auf den Besuch von Tsakhia Elbegdorj, dem Staatspräsidenten der Mongolei im Januar 2011 in der Schweiz im Vorfeld des World Economic Forum in Davos, so mit dem Regierungsrat Aargau, dem Zentrum für Demokratie Aarau, Nationalratspräsident Jean-René Germanier, Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey, Dr. Martin Dahinden (Direktor DEZA) und Bruno Oberle (Direktor BAFU). Wir freuen uns auf eine die Realisierung 2011 und eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit.

Damit all diese Arbeit gelingt, ist jeder einzelne Spender, jedes einzelne Mitglied und jede ehrenamtliche Unterstützung von höchster Bedeutung für unser Projekt: Dank Ihrer Hilfe können wir die Wildpferde in Ihrem ursprünglichen Lebensraum frei leben lassen und den Menschen vor Ort Unterstützung bieten. Herzlichen Dank dafür an Sie!



Thomas Pfisterer  
Präsident ITG

## 2. Dankeschön an die Spenderinnen und Spender



**DANKE!**

Unser Projekt kann nur durch Ihre tatkräftige Hilfe erfolgreich sein. Die Wildpferde und die Nomaden freuen sich sehr über ihre treue Unterstützung. Herzlichen Dank!

### Unsere Sponsoren

Diese Institutionen haben Takhis zur Verfügung gestellt:

- Dubbo Zoo, Australien
- Marwell Zoo (GB)
- Monarto Zoo, Australien
- Parc de Haute Touche (F)
- Saupark Springe (D)
- Schönbrunner Tiergarten Wien (A)
- Tiergarten Nürnberg (D)
- Tierpark Berlin (D)
- Tierpark Bruderhaus, Winterthur (CH)
- Tierpark Chemnitz (D)
- Tierpark Sababurg (D)
- Werner Stamm-Stiftung für die Erhaltung seltener Paarhufer (CH)
- Whipsnade Wild Animal Park (GB)
- Wildnispark Zürich (CH)
- Wilhelma, Stuttgart (D)
- Zoo Berlin (D)
- Zoo Bratislava, Slowakische Republik
- Zoo Halle (D)
- Zoo Karlsruhe (D)
- Zoo Köln (D)
- Zoo Prag, Tschechische Republik (CZ)
- Zoo Rotterdam (NL)
- Zoo Salzburg (A)
- Zoo Schwerin (D)

### Geldspenden und Naturalien

- Anna Zemp Stiftung
- Bankhaus Aufhäuser, München (D)
- Baldinger & Baldinger, Aarau (CH)
- Rolf Baumgartner, Richterswil (CH)
- Biokema, Crissier (CH)
- Paulo Bleisch, Biberstein (CH)

- Rebekka Blumer (CH)
- Viola und Focko J. Borchers (D)
- BRUGG Rohrsystem AG, Kleindöttingen (CH)
- Caremed, Nesselwang (D)
- Christian Oswald Stiftung, Ebersberg (D)
- Guido Doppler, Hütten, (CH)
- Jürg Eichenberger, Basel (CH)
- Fondation de bienfaisance (CH)
- Franco Della Pozza, Fürth (D)
- Dr. E. Graeub AG, Bern (CH)
- Peter Haller Treuhand AG, Magden (CH)
- Heinz Zweifel FIAM GmbH, Aarau (CH)
- Jeanne Lovioz Stiftung, Basel (CH)
- Kanton Basel Land (CH)
- Kanton Zürich (CH)
- Peter Kistler (CH)
- Dr. Heinz und Rosmarie Lanz, Gempfen (CH)
- Karl Mayer Stiftung, Basel (CH)
- Migros, Basel (CH)
- Novartis, Basel (CH)
- Pfizer, Zürich (CH)
- Raiffeisen-Volksbank, Grafing (D)
- SAN GmbH (CH)
- Rhode Stiftung, München (D)
- Dorothee Stamm, Uetikon (CH)
- Werner Stamm-Stiftung zur Erhaltung seltener Paarhufer, Basel (CH)
- Svarowski Optik KG, Hall (A)
- Temperatio-Stiftung (CH)
- Theo Wucher Stiftung
- Werner Trense, Pullach bei München (D)
- Vaude, Tettnang (D)
- Verein Freunde der Ur-Pferde (CH)
- Veterinaria, Zürich (CH)
- Verband Deutscher Zoodirektoren, Wuppertal (D)
- Vontobel-Stiftung
- Hildegard Wendt, Richterswil (CH)
- Drs. Uta und Lucius Werthemann, Riehen (CH)
- Wildnispark Zürich, Langenberg (CH)
- Peter Widmer, Rothrist (CH)
- Jürg Widmer, Murgenthal (CH)
- Wolfgang Wunder, München (D)
- Zoologischer Garten Karlsruhe (D)
- Zoo Salzburg (A)
- Zoo Toronto
- Zürcher Tierschutz (CH)

#### **Forschungsgelder**

- Österreichische Nationalbank ÖNB
- Österreichischer Forschungsfond FWF
- Zoo Salzburg
- ESRI

### **3. Rechenschaftsbericht**

#### **3.1. Bestandsentwicklung**

Der vergangene Winter 2009/2010 war einer der Härtesten in der Mongolei seit Jahrzehnten. Ein Wetterphänomen, genannt Dzud, hat rund 10 Millionen Nutztiere verenden lassen. Bei Dzud folgt auf einen trockenen Sommer ein sehr kalter und schneereicher Winter.

Für die Wildpferdepopulation im Projektgebiet war es eine Katastrophe. Nur 48 Tiere haben Temperaturen von zeitweilig 40 Grad unter Null und eine Schneedecke von teilweise bis zu einem Meter Dicke überlebt. Ein Hengst verunfallte zudem Anfang Sommer.

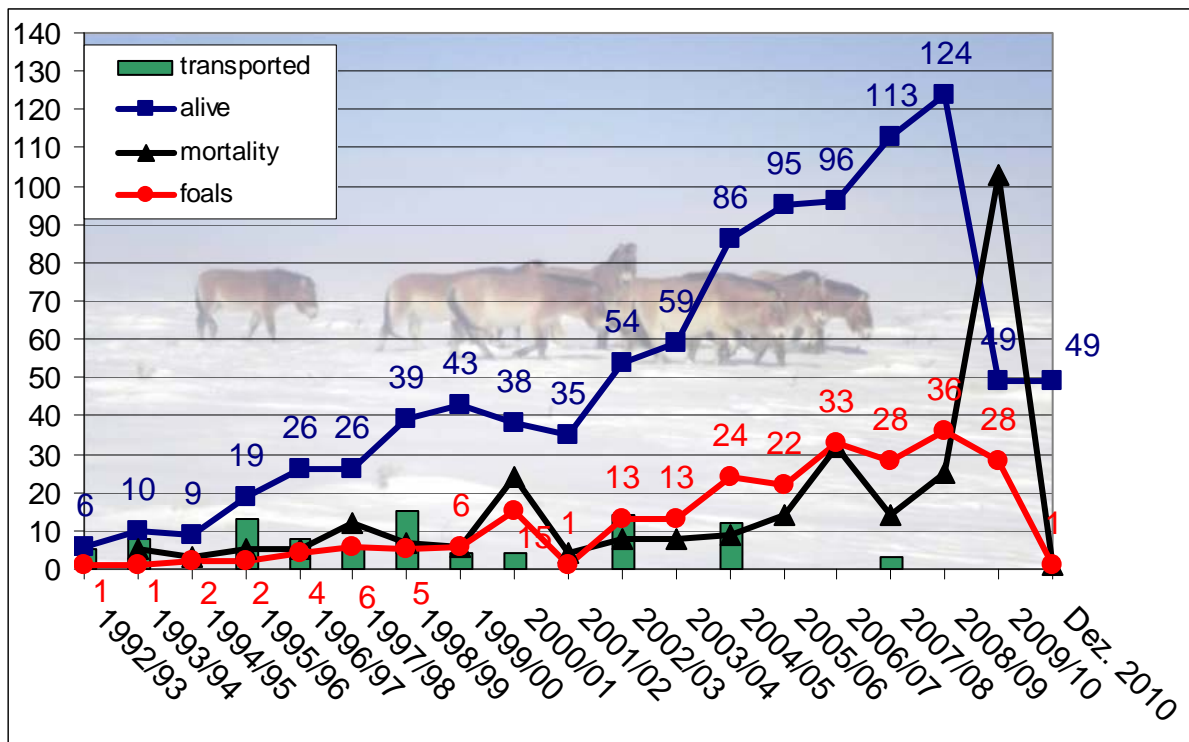
Die Verluste in den verschiedenen Winterlebensräumen sind unterschiedlich ausgefallen. Am Extremsten war die Situation in Takhintal im Raum der früheren Angewöhnungsgehege. Hier sind die Pferde trotz Fütterung schon früh gestorben. Von 22 Tieren haben nur 4 überlebt.

In Honin-Us, dem Haupteinstand im Winter, war die Situation ebenfalls dramatisch, wobei viele Tiere erst im April starben. Hier haben 26 von knapp 100 Tieren überlebt.

Das westliche Überwinterungsgebiet Takhin-Us bot den Tieren offensichtlich die besten Möglichkeiten: Hier haben von 19 Pferden 18 überlebt. Zudem haben nur in diesem Gebiet vier Stuten ihre Trächtigkeit bewahrt. Allerdings sind drei dieser Fohlen kurz nach der Geburt gestorben, eines hat überlebt so dass der Bestand Ende 2010 49 Tiere betrug.

Wissenschaftlich betrachtet hat der vergangene Winter eine intensive natürliche Selektion bewirkt. Dies kann für die Zukunft einen positiven Einfluss haben. Allerdings dürfen solche extremen Winter nicht häufig auftreten, sonst ist das Überleben der Wildpferde in der Great Gobi B in Frage gestellt.

Aus ungesicherten Quellen wurde berichtet, dass eine Herde von etwa 20 Tieren in China gesichtet wurde. Diese Meldung wäre ein sehr grosser Erfolg: Es würde bedeuten, dass die Tiere ihr Wanderverhalten an die örtlichen Gegebenheiten angepasst haben. Dies wäre ein weiterer, sehr wichtiger Schritt im Prozess der Auswilderung.



Grafik: Bestandsentwicklung der Wildpferde in der Great Gobi B.

Anmerkung: Die Zahlen werden jeweils innerhalb eines "Pferdejahres" erhoben – dies beginnt jährlich am 1. Mai und endet am 30. April des Folgejahres. Die blaue Linie zeigt die Bestandesgrösse im April des Folgejahres (Bsp.: 2009/10 zeigt die Bestandszahlen von April 2010 an, nach dem verheerenden Winter).

Tabelle: Przewalski Bestand im Takhin Tal im Dezember 2010.

Nr.	Geschlecht	Name	ZB-Nr.	Geburtstag	Herkunft	Mutter	Vater
<b>Azaa group</b>							
187	stallion	Azaa	4529	21.05.05	Gobi B	3230	3069
149	mare	Zuram	4234	02.06.02	Karlsruhe (D)	2638	2397
170	mare	Huvhar	4383	06.06.04	Gobi B	2141	1818
175	mare	Tsovoov	4398	16.06.04	Gobi B	2398	1818
<b>Bundan group</b>							
177	stallion	Bundan	4404	02.07.04	Gobi B	3391	2911
79	mare	Dorothee	3230	06.06.99	Tachin Tal	3035	2503
208	mare	Khatan	4751	21.05.06	Gobi B	3230	3069
73	mare	Od	2645	23.04.94	Prag	1847	1135
275	mare	Setgel	5148	20.05.08	Gobi B	2948	2363
<b>Kharaatsai group</b>							
137	stallion	Kharaatsai	3881	06.06.03	Gobi B	3230	3069
61	mare	Imj	2748	02.08.94	Schwerin	1436	1236
87	mare	Maral	3387	23.05.00	Tachin Tal	3038	2363
88	mare	Kherlen	3391	26.05.00	Tachin Tal	3035	2363
280	mare	Suld	5160	01.06.08	Gobi B	3823	3166
111	mare	Oroo	3755	24.05.02	Gobi B	2787	1818
132	mare	Saran	3823	09.04.03	Tachin Tal	2645	2363
183	mare	Buman	4503	29.04.05	Gobi B	2748	3069
246	mare	Erhsaran	5017	03.06.07	Gobi B	3084	3166
							3166 or
331	stallion	Oroos foal - Os <i>not yet</i>		14.08.10	Gobi B	3755	3066
<b>Nomkhon group</b>							
106	stallion	Nomkhon	3717	07.05.02	Gobi B	2141	1818
112	mare	Mandal	3758	26.05.02	Gobi B	2940	2866
197	mare	Holog	4561	30.06.05	Gobi B	2398	1818
247	mare	Taniya	5018	30.07.07	Gobi B	4234	3361
250	mare	Otgonbor	5038	15.06.07	Gobi B	2398	1818
269	stallion	Ugalz	5120	05.05.08	Gobi B	3758	3750
<b>Bachelor stallions</b>							
165	stallion	Zegst	4352	25.05.04	Gobi B	3332	1818
166	stallion	Doroo	4356	27.05.04	Gobi B	3375	3066
185	stallion	Bars	4511	09.05.05	Gobi B	3430	3069
202	stallion	Sooton	4593	08.10.05	Tachin Tal	2948	3233
238	stallion	Erhes	4932	03.05.07	Tachin Tal	2786	2363
242	stallion	Mogoi	4961	11.05.07	Tachin Tal	2586	2363
<b>Hubsugul group</b>							
81	stallion	Hubsugul	3233	21.05.97	Langenberg	1320	1374
144	mare	Zur	3301	06.06.99	Köln (D)/WPL	1022	1852
146	mare	Shandas	3312	11.06.99	Ahaus (D)/WPL	2948	1852
148	mare	Zolboo	3811	19.10.02	Stuttgart (D)	1767	2480
152	mare	Tolbo	3807	30.06.02	Wien (A)	2173	2444
153	mare	Nergui	3708	26.04.02	WPL	2018	2805
154	mare	Mandhai	3730	13.05.02	Winterthur (CH)	1897	1742
203	mare	Audi	4688	09.04.06	Gobi B	3047	3233
204	mare	Altai	4690	16.04.06	Gobi B	3312	3233
211	mare	Suvd	4778	30.05.06	Gobi B	3807	3233
228	mare	Ynzagahan	4855	25.08.06	Gobi B	3811	3233
229	stallion	Shandast	4856	01.09.06	Gobi B	3301	3233
253	stallion	Khaan	5054	25.06.07	Gobi B	3312	3233
254	mare	Shuudan	5055	25.06.07	Gobi B	3807	3233
281	stallion	Aptek	5161	01.06.08	Gobi B	3047	3233
292	mare	Surguuli	5190	01.07.08	Gobi B	3708	3233
299	mare	Altaiayan	5201	15.07.08	Gobi B	3807	3233
316	mare	Angarag	5470	21.05.09	Gobi B	3708	3233

### **3.2. Schutz der Great Gobi B**

Im Sommer 2010 hat die Parkleitung gemeinsam mit Teilen des ITG-Vorstandes und dem Geological Institute of Mongolia einen neuen Managementplan 2011-2020 für die Strictly Protected Area (SPA) Great Gobi B erarbeitet: Der Plan wurde fristgerecht beim Umweltministerium eingereicht. Wichtigste Inhalte des Plans sind die Förderung des nachhaltigen Weidemanagement sowie alternativer Einkommensquellen für die Nomaden – neben der traditionellen Viehwirtschaft. Ausserdem sind das Mining und die Vernetzung mit der Wildpferde-Zuchtstation in Jimsar, China wichtige Themen.

Im Sommer 2010 hat die Parkleitung gemeinsam mit Teilen des ITG-Vorstandes einen neuen Managementplan 2011-2020 für die Strictly Protected Area (SPA) Great Gobi B erarbeitet: Im Juni 2011 organisieren ITG und DEZA gemeinsam in der Great Gobi B einen Workshop an dem der Managementplan vorgestellt wird, die Beteiligten die Ansprechpartner kennen lernen und erfolgversprechende Teilprojekte gemeinsam geplant werden. Dazu gehören auch begonnene Projekte wie die Förderung des nachhaltigen Weidemanagement sowie alternativer Einkommensquellen für die Nomaden – neben der traditionellen Viehwirtschaft. Ausserdem sind illegaler Rohstoffe Abbau und die Vernetzung mit der Wildpferde-Zuchtstation in Jimsar, China wichtige Themen.

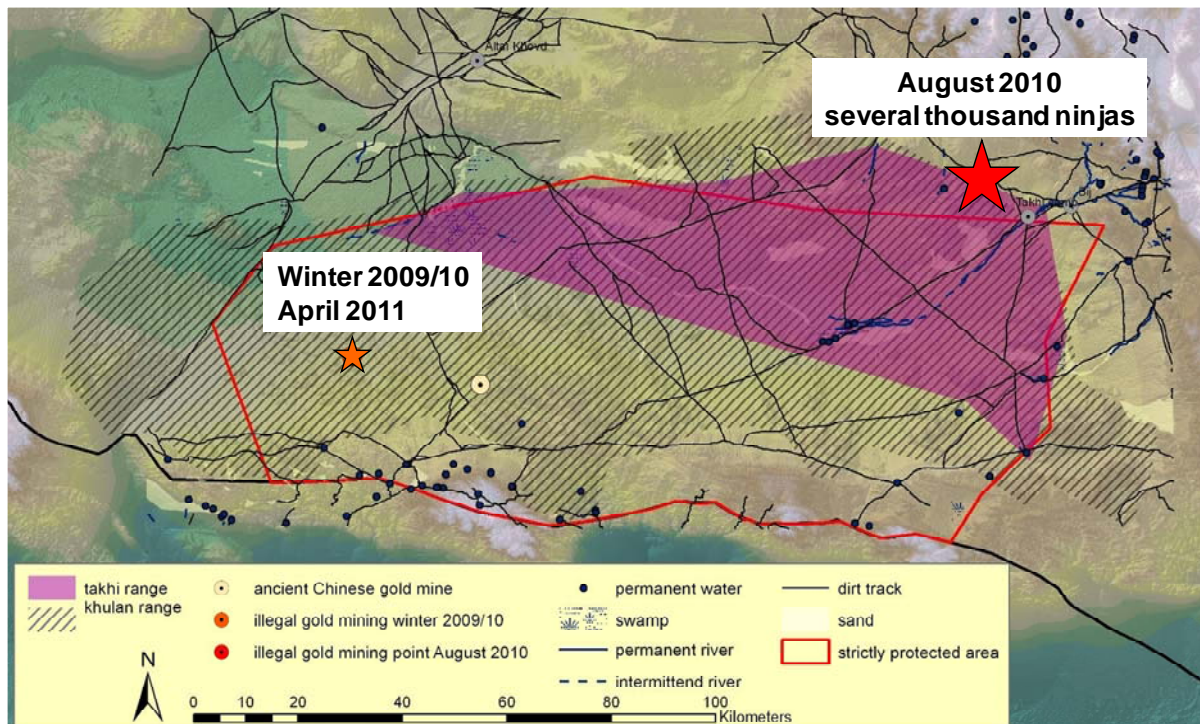
### **3.3. Abbau von Gold und Kupfer**

Bodenschätze, insbesondere Kupfer und Gold sind in der Mongolei das Thema Nummer eins. Sowohl die Ausbeutung durch Private wie die Aktivitäten grosser Firmen haben ein riesiges Mass angenommen. Anfang 2010 hat die Mongolische Regierung die private Ausbeutung von Bodenschätzen legalisiert. Kleine Gruppen können nun bei den örtlichen Behörden Bewilligungen einholen und räumlich begrenzt nach Gold suchen. Im Development Report der United Nations<sup>1</sup> wird die Mongolei von 174 Ländern auf Platz 100 eingestuft: Ungleichheit und Armut im Land steigen an. Über ein Drittel der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze und knapp 5 Prozent sogar in extremer Armut. Für viele Menschen ist die Suche nach Gold die einzige Hoffnung auf Einnahmen.

Es ist natürlich gesetzlich nicht erlaubt, in Schutzgebieten nach Bodenschätzen zu suchen. Trotzdem ist dies das grösste Risiko für die Entwicklung der Great Gobi B: Im Winter 2009/10 und im September 2010 wurde an der Grenze der SPA Gold gefunden. Innerhalb weniger Tage wurde die Fundstelle von etwa tausend Menschen – sogenannten „Ninjas“ aufgesucht, die alle auf der Suche nach dem wertvollen Metall waren.

---

<sup>1</sup> Annual report of the human development (<http://hdr.undp.org/en/>).



Grafik oben: Verbreitungsgebiet von Wildeseln (schraffiert) und Wildpferden in der Great Gobi B, sowie Explorationsorte von illegalen Goldsuchern „Ninja Miners“ 2009 und 2010.



Bild oben: Ninjas auf Goldsuche.

Die Goldsucher gruben Löcher von etwa 2 Meter Tiefe und hinterliessen Müll. Ein Rangerteam patrouillierte regelmässig gemeinsam mit örtlichen Behörden. Glücklicherweise

war die Gold-Suche nicht weiter erfolgreich. Nach kurzer Zeit verliess ein Grossteil der Ninjas die Region.



*Bild oben: Die Ninjas gruben Löcher von bis zu 2 m Tiefe.*

### **3.4. Sozio-Ökonomische Projekte**



Im Sommer 2010 führte Istituto Oikos im Nordosten der Gobi B ein Projekt zur Entwicklung von alternativen Einkommensquellen für die vor Ort lebenden Nomaden durch. Alessandra Confalonieri organisierte Ausbildungen in den Bereichen „Viehwirtschaft“, „Filzproduktion“ und „Holzschnitzerei“. Diese stiessen auf grosses Interesse bei der lokalen Bevölkerung und schufen die Basis für weitere Produktentwicklung.

In den beiden Dörfern Bij und Soyombo haben die Dorfbewohner sich als Kooperative organisiert. Dies gibt ihnen die Möglichkeit die Produkte gemeinschaftlich zu produzieren und zu verkaufen sowie die Viehwirtschaft

besser zu koordinieren. Zwei Filzprodukte der Kooperative bekamen sogar eine Auszeichnung.

Daneben arbeitete Oikos an der Entwicklung des Ökotourismus. Die Organisation spendete Jurten, in denen in Zukunft Touristen übernachten können. Sie werden ebenfalls von den Nomaden betreut werden.



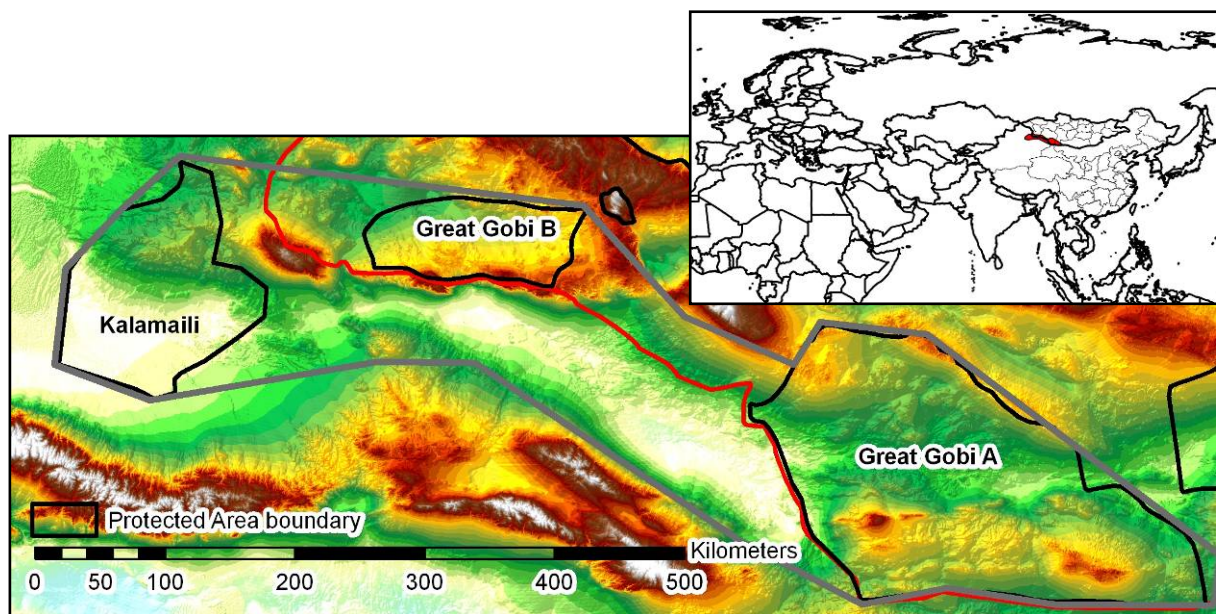
*Bild oben: Alessandra Confalonieri von OIKOS.*

*Bild unten: Frauen aus den Dörfern Bij und Soyombo bei der Filzherstellung.*

### 3.5. Forschung

#### 3.5.1. Vorschlag „Peace Park Dzungarian Gobi“

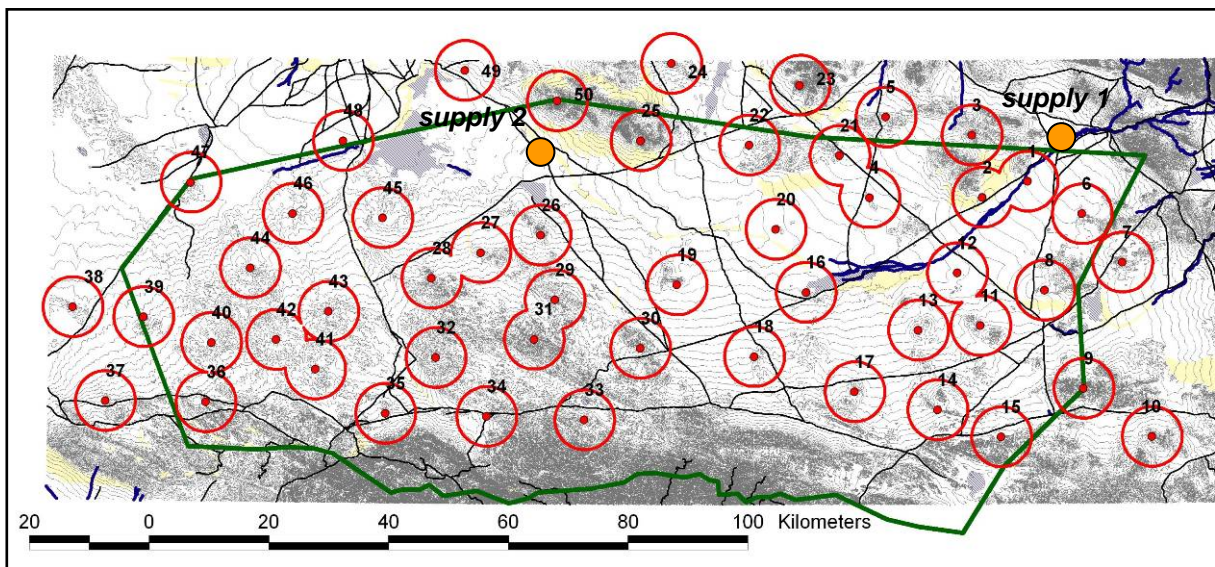
Im Rahmen von genetischen Studien am Wildesel und einer Habitateignungs-Analyse konnten wir das Potential des Grenzstreifens für die Etablierung eines grenzüberschreitenden Gobi Schutzgebietskomplexes dokumentieren. Ein internationaler Peace Park der die beiden Grossen Gobi Schutzgebiete in der Mongolei (zusammen 53,000 km<sup>2</sup>) mit dem Kalamaili Schutzgebiet (18,300 km<sup>2</sup>) in China verbindet, wäre ein enormer Gewinn für den Naturschutz. Das Grenzgebiet ist extrem dünn besiedelt und noch wenig von Infrastrukturmaßnahmen betroffen. Auf beiden Seiten der Grenze werden Wildpferde wiederangesiedelt und zudem stellt das Gebiet ein wichtiges Rückzugsgebiet für zahlreiche bedrohte Arten dar, unter ihnen Wildesel, Argali Wildschaf und Schneeleopard. Im Moment stellen der Grenzzaun, sowie Weideschutzzäune auf der Chinesischen Seite eine ganz erhebliche Barriere für Tierwanderungen dar.



Grafik oben: Der vorgeschlagene „Peace Park Dzungarian Gobi“ würde 124,000 km<sup>2</sup> umfassen und die drei grossen Schutzgebiete Great Gobi A & B in der Mongolei mit dem Kalamaili Schutzgebiet in China verbinden.

### 3.5.2. Zählung von Steppenungulaten im Sommer 2010

Mit 50 Leuten haben wir im August 2010 eine simultane Punkt Zählung von Steppenungulaten (Huftieren) durchgeführt. Die Zählung war eine Kooperation zwischen dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der U.S. Geological Survey (USGS) in Colorado, USA, den Mitarbeitern des Great Gobi B Schutzgebietes, dem benachbarten Shargen Gobi Saiga Schutzgebietes, lokalen Nomaden und einer von DAAD finanzierten Deutsch-Mongolischen Studentenexkursion der Mongolischen Nationaluniversität in Ulaanbaatar und dem Senckenberg Museum in Görlitz, Deutschland durchgeführt. Nach einem Tag Theorie und Trockentraining um die Takhin Tal Forschungsstation ging es für viereinhalb Tage ins Feld.



*Grafik oben: Erhebungspunkte für die simultane Zählung der Huftiere in der Great Gobi B im August 2010. Die orangen Punkte zeigen die beiden Versorgungspunkte an (supply 1 = Takhin Tal camp, supply 2 = Takhin us).*



*Bild oben: Das Zählteam nach getaner Arbeit. Alle kamen gesund und in guter Stimmung zurück. Die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Rangern, Studenten und lokalen Nomaden wurde von allen Seiten als ausgesprochen positiv bewertet.*

Die Beobachtergruppen haben zusammen 1'239 Gruppen mit insgesamt 14'255 Tieren gezählt. Wildesel waren dabei die am regelmässigsten beobachtete Tierart (Tab. 2). Sie wurden hauptsächlich aus weiter Entfernung gesehen. Die Beobachtung der deutlich kleineren Gazellen war ab einer Entfernung von 2'000m schwierig. Während die Beobachtungspunkte von Jeeps angefahren wurden, konnten die Gruppen plötzlich durch den Jeep aufgeschreckte Gazellen sehen, die davor „unsichtbar“ gewesen waren.

<b>Species</b>	<b>Groups</b>	<b>Total</b>
khulan	632	10,520
camel	62	1,833
gazelle	198	910
sheep/goat	4	800
takhi	23	163
cattle	2	44
argali	11	43
domestic horse	2	16
ibex	3	13
fox	3	9
wolf	4	4
<b>total</b>	<b>1,239</b>	<b>14,355</b>

*Tab. 2: Alle gezählten Tiere während der etwa 588 Einzel-Beobachtungen. .*

Noch arbeiten wir zusammen mit den amerikanischen Kollegen an einer statistisch robusten Populationsschätzung für Wildesel und Gazellen. Endgültige Zahlen sollten wir bis Frühsommer 2011 haben.

### **3.5.3. Wildeselforschung in der Great Gobi B**

Im Juli 2009 hatten wir im Rahmen des vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF, Projekt P18624) finanzierten Wildeselforschungsprojektes 14 Tiere mit GPS Store-on-board Sendern ausgestattet. Alle Sender waren mit automatischen Absprengmechanismen ausgestattet, die im Juli 2010 aufgegangen sind. Danach liegen die Sender am letzten Aufenthaltsort der Tiere und Senden noch ein VHF Signal, mit dem sie per Antenne vom Boden aus geortet werden können. Normalerweise sind im Juli ein Großteil der Wildeselpopulation in Westteil des Schutzgebietes anzutreffen. Der harten Winter und das darauffolgende Frühjahr mit seinem guten Weideangebot haben aber auch die Bewegungen der Wildesel beeinflusst. Am Ende gelang es uns aber doch 10 der 14 Sender zu lokalisieren – sie waren allerdings über den ganzen Park verteilt und einer lag keine 2 km von der Chinesischen Grenze entfernt. Insgesamt konnten wir damit seit 2002 17 Wildesel im Gebiet des Gobi B Schutzgebietes überwachen. Die Bewegungsmuster zeigen, dass das Schutzgebiet ganz klar das Zentrum der Wildeselverbreitung in der Dzungarischen Gobi ist. Ganz entscheidend ist offensichtlich die Oase Chonin us, die von allen Wildeseln im Sommer

regelmäßig aufgesucht wird. Trotz Grenzzaun konnten wir 2 kurzfristige Querungen von zwei Tieren nach China dokumentieren. Dies unterstreicht wie wichtig eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Sachen Naturschutz ist.

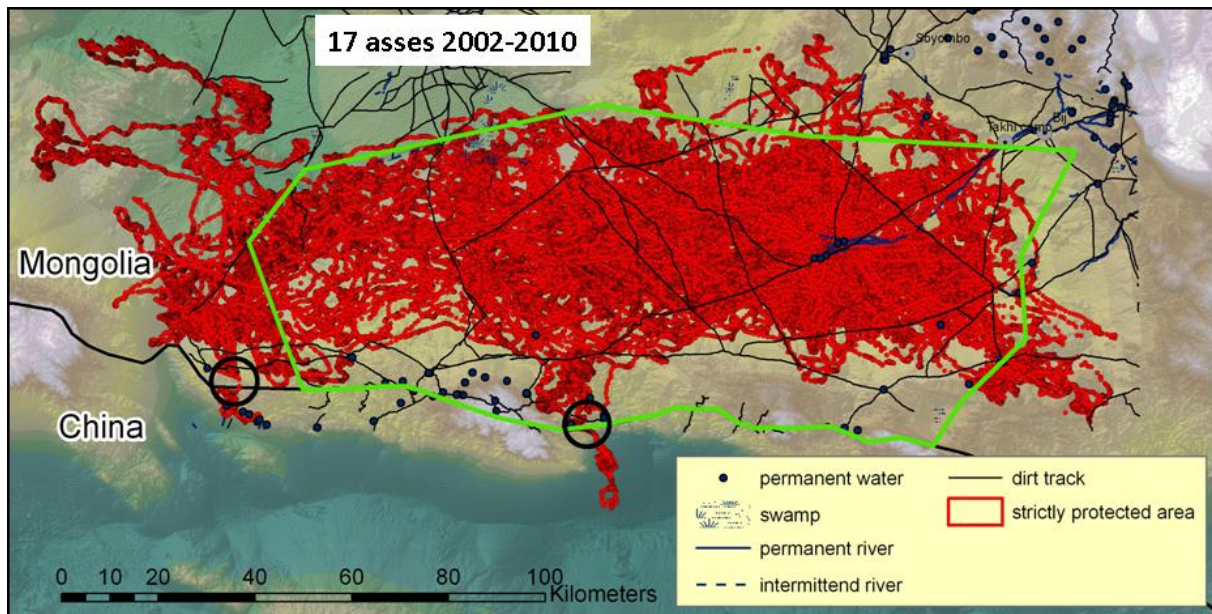


Bild oben: Wildeselpositionen von 17 Tieren im Zeitraum 2002-2010.

### 3.5.4. Wildnis-Safari im Wildnispark Zürich

Am 31. Mai 2010 fand die Wildnis-Safari im Wildnispark Zürich statt. Trotz Regen fanden einige Besucherinnen und Besucher den Weg zur mongolischen Jurte im Langenberg. Diese Mutigen wurden mit frischen Buuds und tsaini ide – traditionellem, gesalzenem Tee – belohnt. Mongolische Austausch-Studentinnen bewirteten die Interessierten und gaben freundlich Auskunft über ihre Heimat.

Hier einige Impressionen:

Der mongolische Botschafter in der Schweiz mit dem Präsidenten der ITG, Thomas Pfisterer:



Soninbolor bei der Zubereitung der Buuds:



### 3.6. Die ITG in den Medien

Wildpferde in freier, unberührter Natur und ein Land, dass auf viele Menschen sehr exotisch wirkt. Das Wiederansiedlungsprojekt und die Mongolei werden immer wieder als Thema in den Medien aufgegriffen.

WAZA Book:



Thurgauer Zeitung:



## Mongolische Lehrerinnen servieren Teigtaschen im Hirtenzelt

Im Wildpark Langenberg steht wieder eine grosse weisse Jurte. Das mongolische Zelt wurde neu gestaltet.

Von Ueli Zoss

Langtau - Mit einem herzlichem «Ja, buja» wird der Gast empfangen ausgesprochen wird «Guten Tag» auf Mongolisch «an buja». Der Willkommenstruss kommt von der 21-jährigen Austauschstudentin Naranjargal Ujambatar aus Ulan Bator, der Hauptstadt der Mongolei.

Ujambatar studiert ein Jahr lang an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen und kam mit drei weiteren Landsfrauen und Studienkolleginnen nach Langtau, um die neu gestaltete Jurte des Wildparks Zürich zu präsentieren: eine Jurte, das traditionelle Zelt der Hirten und Nomaden in der Mongolei.

Um in die Jurte hineinzugehen, muss man sich bücken. Sitzgelegenheiten bestehen aus mehreren kleinen, bunten Hockern. Auch der Schmuck zeigt von der farberfrohen mongolischen Handwerkskunst.

Die Gastgeberinnen reichen «Baatis» mit Hackfleisch gefüllte, wohlriechende Teigtaschen aus ihrer Heimat. Auch wenn die Jurte an der Ecke eines Raubkubers hat - die Spezialität des Hauses ist nicht am offenen Feuer zubereitet, sondern mit Milchkühen erhitzt worden. «Das ist eine eher kleine Jurte mit ihren fünf Meter Durchmesser», erzählt Ujambatar. «Ein Gobi, einem Naturreservat in der Mongolei, finden sie aber wieder ihren ursprünglichen Lebensraum.»

Auch der Wildpark Zürich setzt sich seit mehreren Jahren für die Präzisierung der Jurte ein. Die Jurte bildet nun die symbolische Verbindung zwischen der Mongolei und dem Park. Ein solches Zelt stand schon früher im Park. Nun ist es neu gestaltet und eingerichtet worden.

den. «Wenn ich die Pferde sehe, bekomme ich Heimweh», sagt Ujambatar lachend. Die Zeit in St. Gallen will sie nutzen, um möglichst gut Deutsch zu lernen, ehe sie als zusätzlich ausgebildete Lehrerin in ihre Heimat zurückkehrt. Ihr gefällt das Leben in der Schweiz. Trotzdem möchte sie ihre ursprüngliche Lebensform nicht missen. «Die Jurte widerspiegelt die soziale und spirituelle Ordnung der Menschen, die in ihr leben. Jedem Familienmitglied ist sein Platz genau zugewiesen.»

Mit «Baatis» verabschiedet sie sich. Zu Deutsch: «Auf Wiedersehen».

**Wildnis-Safari am Sonntag**

30 Forschungsposten

Der Besuch der Jurte ist Teil der Wildnis-Safari, die der Wildpark Zürich am Sonntag, 30. Mai, durchführt. An dreissig verschiedenen Forschungs-

posten können Besucher dann die tierische und pflanzliche Vielfalt erleben - unterstützt von Fachleuten. Die Posten sind von 12.30 bis 16 Uhr geöffnet und in Gehäufung voneinander entfernt.

Zwischen Langenberg und Ralbachhof Sihlwald verkehren am Sonntag kostenlose Shuttlebusse. (bz)



Munkhul Burtajav, Naranjargal Ujambatar, Sonimhar Tugulhar und Mandana Bousiphar studieren ein Jahr lang in der Schweiz. Foto: Patrick Conrath

### 3.7. Freunde werben Freunde ... und werden belohnt

Liebe Mitglieder und Interessierte,

unser Engagement benötigt finanzielle Unterstützung. Die ITG braucht jährlich rund CHF 150'000. Die Mittel für die ITG werden hauptsächlich durch den Verein „Freunde des Wildpferdes“ gesammelt und ausschliesslich der ITG als Unterstützungsbeitrag zur Verfügung gestellt. Die Vorstände beider Vereine arbeiten ehrenamtlich.



*Bild oben: Hengst Gobo in der Great Gobi B.*

Werden Sie Mitglied und helfen Sie uns, indem Sie unser Projekt in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verbreiten. Als Dank für zwei geworbene Neu-Mitglieder erhalten Sie einen handgeschnitzten Schlüsselanhänger - gefertigt in unserem Projekt (Durchmesser: ca. 4cm).

Schlüsselanhänger vorne:



Schlüsselanhänger hinten:



**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

## 4. Organisation

### Vorstand (Stand: April 2011)

ITG	Freunde des Wildpferdes
Thomas Pfisterer, Präsident Heinz Zweifel, Kassier Christian Stauffer, Sekretär Chris Walzer, Koordinator Wissenschaft Ruth Baumgartner, Vorstandsmitglied Sven Hoffmann, Vorstandsmitglied Anita Fahrni, Vorstandsmitglied Evzen Kus, Vorstandsmitglied (neu) Reinhard Schnidrig, Vorstandsmitglied	Christian Stauffer, Präsident Heinz Zweifel, Vizepräsident Jean-Pierre Siegfried, Vorstandsmitglied

Jean-Pierre Siegfried, Ehrenpräsident  
Dorothee Stamm, Ehrenmitglied

Der gesamte Vorstand arbeitet ehrenamtlich. In der Schweiz arbeitet Jasmin Klett mit einem Pensum von 50%. Die ITG unterhält ein eigenes Büro in Ulaan Baatar und zusammen mit der Mongolischen Regierung die Strictly Protected Area (SPA) Great Gobi B. Die Angestellten vor Ort sind ausschliesslich Einheimische. Auf diese Weise ist eine wirkungsvolle, zielgerichtete und den örtlichen Gegebenheiten angemessene Arbeitsweise möglich.

### Büro Mongolei:

Enksaikhan Namtar, Manager

### Übersicht Angestellte in der SPA:

Ganbaatar.O	Direktor
Altansukh.N	Camp Manager
Baatarsuren.D	Senior Ranger
Nisekhkhueu.G	Ranger
Chinbat.B	Ranger
Batsuuri.B	Ranger
Baast.Z	Ranger
Oinbayar.L	Ranger
Amgalan.Ya	Ranger
Ganbataa.H	Ranger
Altantseseg.E	Assistenz-Veterinärin

### Büro Schweiz:

Jasmin Klett, Kommunikation und Fundraising

### Kontakt Daten:

International Takhi Group  
c/o Wildnispark Zürich  
Alte Sihltalstrasse 38  
CH-8135 Sihlwald

E-Mail: [info@savethewildhorse.org](mailto:info@savethewildhorse.org)

Tel.: +41 (0) 43 244 68 69